

Das MitarbeiterMagazin

Jahrgang 2

Bielefeld/Düsseldorf, im September 2016

09/2016

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Aus dem lateinischen Blumennamen „rosa“ (Rose, Edelrose) wurde im Laufe der Jahrhunderte gleich ein Farbname. Im Sinne von optimistisch, erfreulich, positiv leiten sich viele Deutungen her: rosig, rosige Zeiten (oder im gegenteiligen Sinn: Es geht ihm nicht gerade rosig...), durch eine rosarote Brille sehen. (Einfach gestrickte) Menschen assoziieren mit Rosa am liebsten Hilfslosigkeit, Naivität und Schwäche...

Wir dagegen schauen wir mit Respekt auf diese Farbe und ihren Siegeszug durch die verschiedensten Kategorien: *Rosa Riese* (a: Telekom, aber b: auch Serienmörder Wolfgang Schmidt wegen seiner Vorliebe für Damenunterwäsche), *La vie en rose* (Chanson, Edith Piaf), *Der Rosarote Panther* (Kriminalkomödie, Blake Edwards), *Pink*, die US-amerikanische Sängerin, *Maglia Rosa* (das Trikot des Führenden in der Gesamtwertung beim Giro d'Italia) oder die *Gazzetta dello Sport* (auflagenstärkste Sportzeitung Italiens, gegründet 1896 und zweitälteste nach der *Sportwelt*). Mit Sicherheit auch im Vorgriff auf den BREXIT nannten und nennen die Briten seit jeher ihr Rosa Pink...

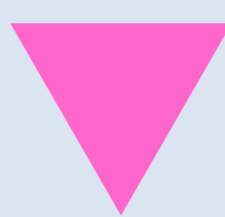
Viel Spaß bei der Lektüre,

Ihr Dr. Bernhard F. Reiter

PS: Kaum noch bekannt ist, dass Rosa bis in die 1920er-Jahre noch als männlicher Babyfarbton galt. Rosa als das „kleine Rot“ wird mit Leidenschaft, Blut, aktiver Eros oder Kampf assoziiert, galt lange Zeit als ‚männliche‘ Farbe und wurde deshalb Jungen zugeordnet. Blau in der christlichen Tradition ist eigentlich die Farbe von Maria, weshalb Hellblau als das „kleine Blau“ Mädchen vorbehalten war. Der Umbruch kam nach dem I. Weltkrieg: Blau mutierte zum Symbol für die Arbeits- und Männerwelt und revolutionierte die Modewelt bis heute: Marineuniform, blaue Arbeitsanzüge, Blauemann.



Bild: REI



Interview mit Maik Haas

Maik Haas ist selbstständiger Trainer und Coach. Nach ersten beruflichen Erfahrungen in der Möbelbranche und einem Marketing-Studium war Haas bis 2009 Vertriebsleiter des DEGENER-Verlages (Hannover) für die Fahrschulbranche. Er wechselte danach zum Verlag Heinrich Vogel (München), bevor er sich als Berater und Coach – insbesondere auch für Fahrschulunternehmen – selbstständig machte. Seine Seminare zur Unterrichtsgestaltung begeistern die Kolleginnen und Kollegen auf Weiterbildungsveranstaltungen. Maik Haas lebt in Fulda.

VIVI Sehr geehrter Herr Haas, Sie kommen beruflich ursprünglich aus dem Bereich Marketing und Vertrieb. Wie sind sie zur Weiterbildung von Fahrlehrern gekommen?

Haas Ich habe im Jahr 2001 auf Anraten eines Freundes von der Möbelbranche zum DEGENER Verlag als Vertriebsleiter gewechselt. Dort hatte ich in erster Linie mit vertrieblichen Dingen zu tun, aber dennoch ich gleich das Gefühl: „Hier bist du richtig!“ Es hat mir schon immer Freude bereitet, anderen etwas zu vermitteln. So kam ich immer mehr von der reinen Präsentation von Produkten zur Schulung – wie man sie hier richtig einsetzt. Seit 2003 bin ich regelmäßig in der Weiterbildung von Fahrlehrerinnen/Fahrlehrern aktiv und zeige den Kolleginnen/Kollegen die vielen Möglichkeiten, neue Medien einzusetzen. Das Smartboard® wurde in dieser Zeit zu meinem heimlichen Lieblingsprodukt.



Bild: Maik Haas

VIVI Welche Erfahrungen aus Ihrem früheren beruflichen Tätigkeitsfeld konnten Sie in die Fahrlehrer-Szene mitnehmen?

Haas Schon zu Beginn meiner beruflichen Tätigkeit habe ich Produktschulungen für Verkäufer und Führungskräfte durchgeführt. Dort habe ich Vieles gelernt, was ich auch im Fahrschul-Marketing einsetzen kann. Verkaufen in der Fahrschule ist gar nicht so anders als Verkaufen in anderen Branchen. In einem Verkaufsgespräch geht es zunächst darum, die Wünsche und Bedürfnisse des Kunden wahrzunehmen. Erst dann kann es um das Produkt gehen. Wichtig erscheint mir noch dieser Punkt, mit dem sich die Kunden sehr oft sehr schwer tun: der konkrete Vertragsabschluss. Hier sollten Fahrschulen deutlicher hinleiten. Es bietet sich nach meinen Erfahrungen zum Beispiel nicht an, die Schüler nach einer guten Beratung mit den Worten „Nun überlegen Sie es sich zu Hause einmal in Ruhe“ zu entlassen.

VIVI Sie befassen sich seit längerer Zeit mit der Frage, wie Fahrschülerinnen und Fahrschüler mit Spaß an der Sache effektiv/er lernen können. Wie gehen Sie dabei vor?

Haas Ich habe ein komplettes Konzept, wie in der Fahrschule spielerisch/er und aktiv/er gelernt werden kann, entwickelt. Für diese neue Lehr-Lern-Methode habe ich gemeinsam mit dem DEGENER Verlag die erforderlichen Materialien zusammengestellt. Das Set aus Seminarordner und -koffer wird ab Januar/Februar 2017 für interessierte Kolleginnen und Kollegen erhältlich sein. Und mittlerweile bin ich schon auf Deutschlandtournee und stelle das Konzept unter dem Titel *Suggestopädie – Eine neue Unterrichtsmethode für den Fahrschulunterricht? Einblick und Grundlagen* vor.

VIVI Was motiviert Sie selbst?

Haas Ganz klar: der Austausch mit vielen verschiedenen Menschen. Ich lerne in jedem Gespräch mit Fahrlehrerinnen und Fahrlehrern etwas Neues dazu. Voraussetzung dafür ist jedoch eine grundsätzlich offene und positive (Lebens-) Einstellung. Ich möchte die Freude, die ich beim Vermitteln empfinde, an andere weitergeben. Und dies gelingt am besten, wenn man den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf Augenhöhe begegnet.

VIVI Gelingt das auch in der Praxis bei (vermeintlich) ‚trockenen‘ Themen wie „Rechtliche Rahmenbedingungen“?

Haas Auf jeden Fall! Zunächst frage ich mich: Wie ist der Inhalt aufgebaut? Was muss die Schülerin/der Schüler wissen? Bei dem genannten Thema gibt es beispielsweise vier Hauptpunkte: Gesetze, Zulassung, Versicherungen und Fahrzeuguntersuchungen. Wie kann ich das Thema spannend gestalten? Da bietet sich hier doch eine ‚Rundreise‘ an: Die Schüler erarbeiten sich im Laufe dieses Unterrichts die Stationen Gericht, Zulassungsstelle, Versicherungsbüro und Technische Prüfstelle.

Dabei übernehmen die Schüler verschiedene Rollen und erarbeiten sich das Thema über weite Strecken selbstständig.

VIVI Wie beurteilen Sie die aktuelle Situation der Fahrschüler- und der Fahrlehrerausbildung in Deutschland?

Haas Die Voraussetzungen sind definitiv gut. Es gibt schon jetzt viele gute Ideen und Ansätze. Die Ausbildungsstätten machen, insgesamt betrachtet, gute Arbeit. Jedoch ist es nicht immer leicht, Fahrlehrer/innen für neue Methoden zu begeistern. Zur Vorbereitung auf meine Tätigkeit hatte ich mir rd. 200 Unterrichte in verschiedenen Fahrschulen angeschaut. Vielen Fahrlehrern möchte ich sagen: „Du hast das Zeug dazu! Hab‘ keine Angst, mal etwas Neues auszuprobieren!“ Insofern gibt es auch ein lebenslanges Lernen für Fahrlehrer. Besonders positiv wirkt sich meiner Meinung nach der steigende Anteil von Frauen auf den Berufsstand aus. Die sind oft mutiger, neue Wege zu gehen. Ich war neulich im VERKEHRS-INSTITUT BIELEFELD. Dort habe ich gesehen, dass die Entwicklung in eine gute Richtung geht.

VIVI Noch eine persönliche Frage: Welche Erinnerungen verbinden Sie mit Ihrer eigenen Führerscheinausbildung?

Haas Zuerst hatte ich einen sehr strengen Fahrlehrer, bei dem ich das Lernen vor allem mit Angst und Druck verbunden habe. Effektiv war das jedoch nicht. Nach einigen Stunden bekam ich einen neuen, jungen Fahrlehrer. Mit ihm machte das Lernen richtig Spaß. Ich weiß damals wie heute, dass das unter Angst-Lernen noch nie richtig und zeitgemäß war.

Lieber Herr Haas, wir bedanken uns für das informative und angenehme Gespräch!

Die Fragen stellte Günter Kölzer.



Bild: Haas

Prüfungsfrage des Monats

[Fehlerpunkte: 3]

Worauf weist dieses Verkehrszeichen hin?

- (A) Auf einen Parkplatz mit Anschluss an öffentliche Verkehrsmittel („Parken + Reisen“)
- (B) Auf eine Tankstelle mit Waschanlage („Pflegen + Reinigen“)
- (C) Auf einen Fahrzeugverleih mit Reparaturwerkstatt („Pflegen und Reinigen“)



arge tp 21 in Bielefeld

Am 12. und 13. September 2016 besuchten Mathias Rüdél, Geschäftsführer der arge tp 21 (Dresden), mit seinen Kollegen Winfried Wagner und Bernd Weiße das VERKEHRS-INSTITUT BIELEFELD. arge tp 21 steht für „Arbeitsgemeinschaft der Technischen Prüfstellen für den Kraftfahrzeugverkehr im 21. Jahrhundert“. Die Arbeitsgemeinschaft, deren Gesellschafter DEKRA, TÜV NORD, TÜV Rheinland und TÜV SÜD sind, hat bereits die Optimierte Theoretische Fahrerlaubnisprüfung am PC (OTPFPP) implementiert und arbeitet zurzeit u. a. an der Optimierung der Praktischen Fahrerlaubnisprüfung (OPFEP).

Nachdem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VERKEHRS-INSTITUTE BIELEFELD und DÜSSELDORF unter der Leitung des Geschäftsführers Dr. Bernhard F. Reiter im November 2015 die arge tp 21 in Dresden besucht hatten, stand nun der Gegenbesuch an. Bei einem gemeinsamen Arbeitsessen am ersten Tag und einer ‚Schlossführung‘ lernten die Gäste aus Sachsen die Bielefelder Fahrlehrer-Akademie sowie das RESTAURANT und das HOTEL BRAND’S BUSCH kennen.

Der zweite Tag begann mit einem Vortrag über Geschichte und Aufgaben des VERKEHRS-INSTITUTs BIELEFELD. Dabei wurde deutlich, dass die Stadt der Leineweber schon seit den 1950-er Jahren auch die Stadt der Verkehrssicherheit ist: So war das Kraftfahrt-Bundesamt (KBA) zunächst in Bielefeld ansässig, bevor der Umzug nach Flensburg beschlossen wurde.

Im Anschluss daran diskutierten die Kolleginnen und Kollegen aktuelle Themen, welche die Fachwelt zurzeit bewegen: Elektromobilität, Fahrassistenzsysteme, Elektronisches Fahrprüfungsprotokoll, Automatisiertes Fahren u. a. Alle Beteiligten sind sich einig, dass Sachverständige und Fahrlehrerinnen/Fahrlehrer alle anstehenden Herausforderungen gemeinsam gestalten müssen.

Danach hatten Herr Rüdél, Herr Weiße und Herr Wagner die Gelegenheit, die Ausbildung künftiger Fahrlehrerinnen und Fahrlehrer einmal aus der Nähe zu betrachten. Sie besuchten die aktuellen BE-Lehrgänge 246, 247a und 247b. Dabei wurde den Studentinnen und Studenten die Wichtigkeit der Partnerschaft von Prüfern und Ausbildern verdeutlicht.

Dieser Austausch mit unseren Gästen war eine für alle Beteiligten bereichernde Erfahrung. Dieser Austausch wird in Zukunft regelmäßig stattfinden.



Bilder: REI, Text: KÖL

Gericht des Monats

Kabeljau und Seelachs auf Süßkartoffeln mit Tomaten und Kerbel



Bild: BEL

Bild des Monats

Übersetzung:

LEBENSQUALITÄT

Es wird darum gebeten, nicht unnötigerweise den Platz zu belegen, der Behinderten zugedacht ist. Es mag eine kleine Sache für diejenigen bedeuten, die keine Probleme haben; es wird aber sicherlich von genau denjenigen sehr zu schätzen gewusst, die jeden Tag gegen ihre Behinderung ankämpfen müssen.

(Bild und Übersetzung: REI)



Student des Monats

Simon Wrage wurde am 11.12.1983 in Elmshorn geboren. Er ist Fahrlehreranwärter für die Klasse BE und absolviert die Ausbildung im Betrieb seines Vaters „Fahrschule Bernd Wrage“ in Horst (Kreis Steinburg)

VIVI Was hast du vor deiner Ausbildung zum Fahrlehrer gemacht?

Simon Vor meiner Ausbildung zum Fahrlehrer der Klasse BE war ich als Beamter im Landesdienst der Finanzverwaltung Schleswig-Holstein beschäftigt. Meine Ausbildung hat 2001 beim Finanzamt Elmshorn begonnen, und nach Abschluss der Ausbildung im Jahr 2003 habe ich den Grundwehrdienst in Gerolstein (Rheinland-Pfalz) angetreten. Anschließend nahm ich meinen Dienst in der Finanzverwaltung in der Hansestadt Lübeck wieder auf und wurde im Innendienst der Vollstreckung eingesetzt. Mein letzter Dienort war das Finanzamt Pinneberg im Tätigkeitsfeld der Arbeitnehmervoranlage.

VIVI Warum bist du Fahrlehrer geworden?

Simon Der Beruf des Finanzbeamten ist vielseitig und anspruchsvoll. Eigentlich gibt man nur ungern einen guten und sicheren Arbeitsplatz auf. Die Entscheidung ist mir auch nicht leicht gefallen. Mein Vater ist seit vielen Jahren selbstständig, und als Familie wird jeder eingebunden. Seitdem ich denken kann, helfe ich in der Fahrschule mit und wurde mit den Jahren immer etwas weiter eingebunden. Es ist ein schönes Gefühl, mitwirken zu dürfen und vom Team akzeptiert zu sein. Die Arbeit in der Finanzverwaltung war gut und hat mir Grundlegendes vermittelt, jedoch möchte ich noch mehr aus meinem Leben machen und freue mich auf die neuen Aufgaben und Herausforderungen.

VIVI Erzähl doch etwas von eurer Fahrschule zu Hause.

Simon Mein Vater arbeitete nach der Zeit beim Bundesgrenzschutz als angestellter Fahrlehrer. Die Ausbildung absolvierte er in der Bundesgrenzschutzschule St. Hubertus in Lübeck im Jahre 1978. 1992 erwarb er mit zwei Kollegen die Fahrschule seines Chefs und führte die „Steenfatt GmbH“ fort. Seit gut 15 Jahren leitet mein Vater unter eigenem Namen seinen Betrieb und betreut mittlerweile vier Filialen. Die Fahrerlaubnisklassen A, BE, CE und T werden entsprechend ausgebildet. Mein Vater ist Mitglied im Fahrlehrerverband Schleswig-Holstein.



Bild: Wrage

Auf das VERKEHRS-INSTITUT BIELEFELD war er durch die Empfehlung eines Kollegen gekommen. Seitdem besucht er regelmäßig die angebotenen Schulungen, um auch mal mit Kollegen aus anderen Bundesländern Erfahrungen auszutauschen. In den letzten Jahren habe ich ebenfalls Fortbildungen für Fahrlehrer und Bürokräfte besucht, auch im Hause VERKEHRS-INSTITUT BIELEFELD, und konnte so ein paar Eindrücke über die Arbeit und den Kollegenkreis gewinnen.

VIVI Hobbys? Zukunft?

Simon Zu meinen Hobbys gehören Laufen und Fitness, welche leider in den letzten Monaten etwas zurückstecken mussten. Nach Abschluss der Ausbildung möchte ich dies aber in meinen Tages-Rhythmus wieder mehr einbinden. Als Teamsport betreibe ich einmal in der Woche Volleyball und Fußball, aber nur als ‚Hobbyspieler‘, ohne Punktspiele. Für die Zukunft wünsche ich mir die Abgeklärtheit und Gelassenheit meines Vaters.

VIVI Lieber Simon, vielen Dank für das nette Gespräch.

Die Fragen stellte Stefan Kuphal.

Zitat des Monats

Bildung ohne Herz ist eine der schlimmsten Sünden gegen den Geist.

Hermann Hesse
(1877-1962)



Impressum

Unternehmensgruppe Verkehrs-Institut GmbH Bielefeld/
Verkehrs-Institut Erkens GmbH Düsseldorf
Furtwänglerstraße 52
33604 Bielefeld

Tel.: 05 21/29 94-0

E-Mail: info@verkehrs-institut.de

Umsatzsteuer-ID: DE 124019074

Handelsregister: HRB 32020 (Amtsgericht Bielefeld)

Aufsichtsbehörde:

Stadt Bielefeld – Fahrerlaubnisbehörde

Ravensberger Park 5

33607 Bielefeld

Münsterstraße 241

40470 Düsseldorf

Tel.: 02 11/63 78 78

E-Mail: mail@fahrlehrer-fachschule.de

Steuernummer: 105/5848/2538

Handelsregister: HRB 69571, (Amtsgericht Düsseldorf)

Aufsichtsbehörde: Stadt Düsseldorf

Geschäftsführer Dr. Bernhard F. Reiter

Chefredakteur Günter Kölzer (KÖL), verantwortlich im Sinne

von § 55 Abs. 2 RStV für redaktionelle Inhalte

Stellvertretender Chefredakteur Stefan Kuphal (KUP)

Lektorat Dr. Bernhard F. Reiter (REI)

Prüfungsfragen Winfried Wagner (WAG), aaS, Projektmanager

TÜV|DEKRA arge tp 21 (Dresden)

Herstellung/Verlag Klaus Peter-Altheide (PET)

VIVI Das MitarbeiterMagazin erscheint kostenlos im Eigenverlag der VIs.

Jahrgang/Monat/Jahr 02/09/2016

Publikationszyklus monatlich zum 15.

Erscheinungsort/e Bielefeld/Düsseldorf

Auflagenhöhe 1.300 Exemplare

